

**Ein Lebenskünstler ist, wer
aus den Steinen, die man ihm in den
Weg legt, ein Haus zu bauen vermag**

Ernst R. Hauschka

Inklusion und individualisiertes Lernen in der Ganztagschule

- **Problemstellung** (Folie 4- 6)
- **Haltung entwickeln** (Folie 7- 10)
- **Konzeptentwicklung** (Folie 11-13)
- **Bildung** (Folie 14- 24)
- **Betreuung** (Folie 25- 32)
- **Begegnung** (Folie 33- 36)
- **Evaluation** (Folie 37- 42)
- **Kontakt/Lektüre** (Folie 43- 44)

Herzlich Willkommen im „Waldschulhaus“!



Früher war die Zukunft auch besser!

(Karl Valentin)

Eigenverantwortliche Schule

- Problemstellung
- Haltung entwickeln
- Finden eines Konzeptes
- Umsetzung und Erprobung
- Evaluation
- Festschreibung im Schul-
Programm

Schule früher

- Vorgabe durch das HKM
- Anordnung durch Gesetz
- Ausführungsbestimmungen
- Umsetzung nach
Planvorgabe
- Kontrolle durch
Schulaufsicht

Kinder

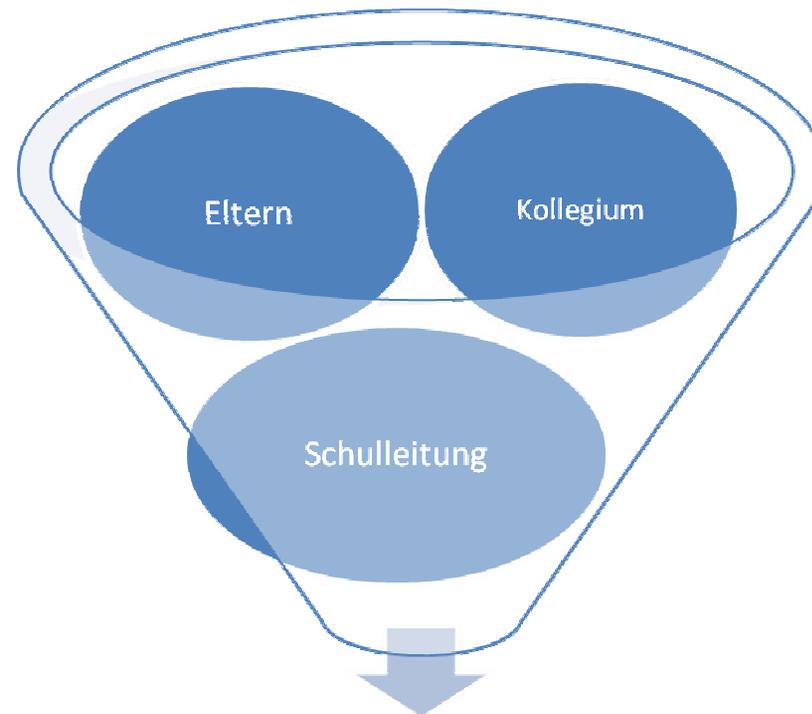
- Die Kinder sind schon beim Schuleintritt geprägt von einer außerordentlichen **Heterogenität**.
- 40% der Kinder an der Waldschule besitzen einen **Migrationshintergrund**.
- 35% der Kinder an der Waldschule leben in einer **Trennungssituation** der Eltern.



Bildungspolitischen Vorgaben

- Von den Lehrplänen zu den Bildungsstandards oder von der Inputsteuerung zur Outputsteuerung:
- Kompetenzorientiertes Lernen der Kinder
- Kompetenzorientiertes Feedback der individuellen Leistungsentwicklung an Kinder und Eltern
- Kompetenzorientiertes Material

Einigung auf ein gemeinsame „HALTUNG“



An der Waldschule soll jedes Kind ausgehend von seinem aktuellen Wissensstand und seinen Begabungen möglichst individuell zum größtmöglichen Wissenszuwachs gebracht werden

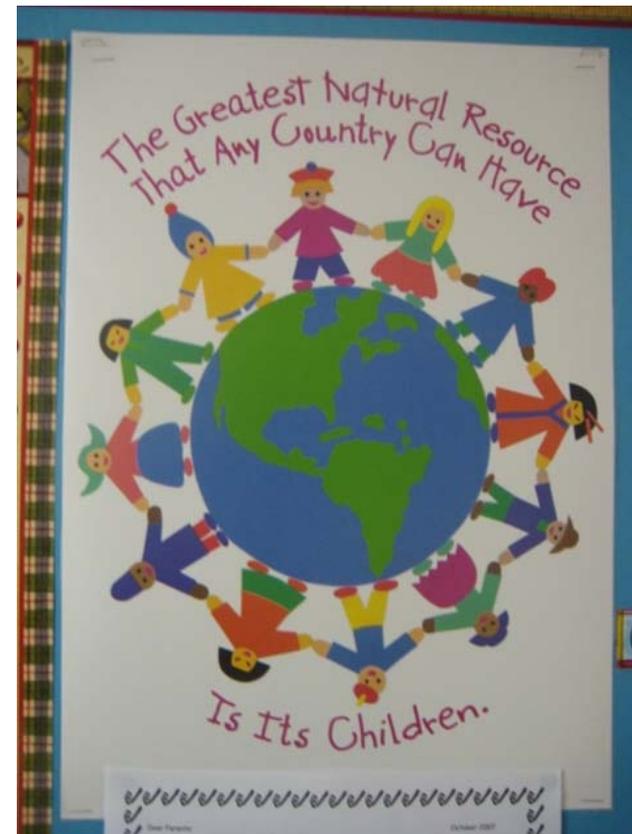
Modellversuch des Hessischen Kultusministeriums: „Begabungsgerechte Schule“

Schulversuch des Kreises Offenbach/Land Hessens ab Schuljahr 2009/10 für 4 Jahre mit dem Ziel:

„Keine Aussonderung mehr von Schülerinnen und Schülern mit Lernhilfebedarf, sondern inklusive Beschulung in der Regelschule.“

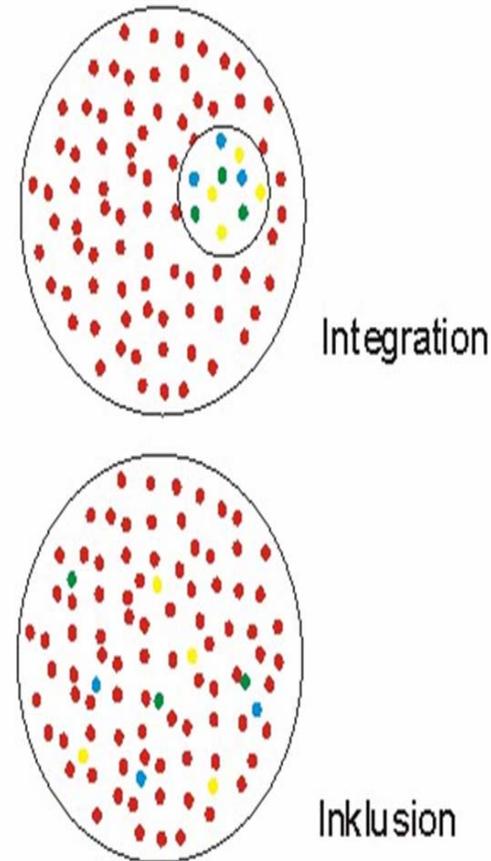
01.11. 2012

Präsentation: Elke John und Günter Kaspar
(Waldschule Obertshausen)



Was ist Inklusion?

- Inklusion geht von der Tatsache aus, dass die **Verschiedenheit die Normalität** darstellt.
- Kein Kind wird mehr als "anders" angesehen. Eine Lerngruppe bildet **eine Einheit vieler unterschiedlicher Kinder, die alle förderbedürftig sind.**



Rahmenbedingungen für Inklusion

- Kein Schulreife-test
- Keine Zurückstellung
- Kein Sitzenbleiben
- Keine Überweisung in eine Förderschule



KONZEPTENTWICKLUNG

(Entwurf zum Schulprogramm der Waldschule)



BETREUUNG **BEGEGNUNG**
BILDUNG

Die „Bausteine“

BETREUUNG

- > Freizeitpädagogische Angebote durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FPZ (FreizeitPädagogischen Zentrum der Waldschule)
- > Vertiefende Übungszeit für alle Kinder mit den Lehrkräften des jeweiligen Jahrgangsteams
 - Mittagstisch und Kaffeesnack
 - Ferienbetreuung
- > „Notfallplätze“ im FPZ

BILDUNG

- > Unterricht nach der Studentafel
- > Vertiefende und/oder kompensierende Unterrichtsarbeit
orientiert am aktuellen Wissensstand und den individuellen Begabungen des Kindes im Sinne der Inklusion
- > Einbeziehung des Modellprojektes Deutsch&PC

BEGEGNUNG

- > Offene Bühne
- > Morgenkreis
- SCHULSOZIALARBEIT
- Vorträge/Lesungen/Konzerte uvm.
- Arbeitsgemeinschaften
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Kooperation mit den Kitas
- Kooperation mit den Sozialen Diensten

Personal und Ressourcen

24 Lehrkräfte

1 Sprachheilpädagogin

1 Sozialpädagogin aus VK

2 Förderschullehrkräfte

2 LIV

Lehrerstunden für den herkunftssprachlichen Unterricht

1 Stelle für Schulsozialarbeit

14 Pädagogen

im Freizeit Pädagogischen Zentrum

2 Hauswirtschaftskräfte

1 Praktikantin, 1 FSJ-ler,

1 Geschäftsführerin im FPZ

1 Sekretärin

1 Hausmeister

Unterrichtszuweisung für

390 KINDER

**660 U.-Std./Woche
für den Regelunterricht und
für Sonderprogramme**

Projekt "Deutsch & PC"

Deutsch als Zweitsprache/Vorlaufkurse

Sprachheilklasse

**Modellprojekt
„Begabungsgerechte Schule“**

Offene Ganztagschule

BILDUNG



Unterrichten im multiprofessionellen Team

- Lehrer unterrichten als **Jahrgangsteams**
- Jeder im Team (Schulsozialarbeiterin, Sozialpädagogen, Förderschullehrer, FSJler, Praktikanten) bringt seine **Profession** in den Unterricht ein
- **Arbeitsplätze zur Vorbereitung** für alle in der Schule
- **Vernetzung der Arbeit**
- **LiV im inklusiven System ?**



Aufgabenverteilung/Zuständigkeiten - vom Lehrer zum Lernbegleiter

Möglichkeiten zur Aufgabenverteilung im Unterricht

Kollege A

Unterrichtet

Unterrichtet

Unterricht eine Tischgruppe, eine Arbeitsgruppe, eine Leistungsgruppe

Unterrichtet eine Hälfte der Klasse

Kollegin B

Beobachtet

Assistiert

Unterrichtet den Rest der Klasse

Unterrichtet die andere Hälfte der Klasse

Beide übernehmen Stationen im Stationenlernen

Beide wechseln sich beim Unterrichten ab (in den verschiedenen Unterrichtsphasen, Stundenweise, ...)

Vereinbarte Strukturen

- Stundenplan
- Rhythmisierung
- Jahresarbeitsplan
- Verbindliche Unterrichtsprinzipien
- Elternarbeit
- Vernetzung mit dem FreizeitPädagogischen Zentrum(FPZ)

FLEXIBLE EINGANGSSTUFE Blockmodell der Waldschule



11.02.2012

Präsentation: E. John und G. Kaspar

18

Unterricht

- Strukturierung des Tages in der Klasse
- Tägliche Übungszeit statt Hausaufgaben
- Ritualisierter Stundenbeginn

- Offene Unterrichtsformen
- Wechsel der Sozialform
- Lernen mit allen Sinnen, Handlungsorientierung

- Teamarbeit im Raum

- Methodentraining (Das Lernen lernen)
- Förderung des sozialen Lernens
- Klarheit in der Aufgabenstellung
- Differenzierte Leistungsansprüche

- **Lehrer-Schüler-Eltern als Team** für den Lernfortschritt



Eigenverantwortliches Lernen

- Guter inklusiver Unterricht braucht Material, das klar strukturiert, vielseitig einsetzbar, offen für differenzierte Aufgabenstellungen, in hohem Maße selbsterklärend ist und Selbstkontrolle anbietet.

Den Kindern hilft

bei der eigenständigen Arbeit

- Ein Experten - Helfersystem
- Adäquate Arbeitsruhe
- Zielgerichtete Kommunikation



Jahrgangsübergreifender Unterricht in der „Flexiblen Eingangsstufe“

- Lernen in einer **bestehenden und erfahrenen Lerngruppe** schon beim Schulstart
- Erhalt der **individuellen Vielfalt** in der Leistungsfähigkeit
- **Differenzierung** beim Lernstoff
- **Lernen in Entwicklungsschritten** und in individueller Zeit
- Kein Kind bleibt beim **Übergang** allein
- **Kooperatives Lernen** für Kinder
- **Soziale Erfahrung**: Jeder einmal in der Rolle des Anfängers und der Rolle des Helfers



Unterrichten im Team in Klasse 3/4

- Nahtlose Weiterarbeit auf der **gemeinsamen** Basis der in der Flex erworbenen Kompetenzen
- Klassenlehrerprinzip / Klasse wird durch einen Grundschullehrer geführt, der die Kinder möglichst aus der Flex mit nach oben führt
- Teamarbeit schwerpunktmäßig in der gemeinsamen Koordination und parallel dazu
- Förder- und Forderkurse im Fitnessraum durch Förder- oder Grundschullehrkräfte

Förder- und Forderkurse

- Beispielhafter Belegungsplan „Fit“ – Angebote im Fitnessraum von Stunde 1 bis 3:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Std.	DAZ 3 /4	BFZ	Forder Mathe 4 a,d	Doppel- besetzung	Doppel- besetzung
2. Std.	Konzen- tration	Psycho- motorik	Förder Mathe 4	offene Übungs- stunde	Lern- u. Arbeits- Training
3. Std.	LRS 4	Förder intensiv (D&M)	Forder Deutsch	ETEP	Förder (D&M) 3 b,c,d

Verbale Zeugnis- beurteilungen auf der Basis von Kompetenz- rastern

Leistungsnachweise:

Lernstandserhebungen und
individuelle Lerndokumente

Feedback Kultur für Lehrer/Eltern/Kinder

Fundierte und differenzierte
Lernentwicklungsgespräche
münden in Zielvereinbarungen
Lernberichte in Form von
Kompetenzrastern ersetzen
Zeugnisse

MATHEMATIK

Inhaltsbezogene mathematische Kom- petenzen

Zahlen, zählen und rechnen	☺	☹	●	●
Du kannst die Zahlen bis 1000 sprechen, lesen, schreiben, ordnen und vergleichen.				
Du kannst die Zahlen bis 1000 im Stellenwertsystem darstellen.				
Du kannst bis 1000 vorwärts und rückwärts und in Schritten zählen.				
Du kannst halbschriftlich im ZR bis 1000 addieren und subtrahieren.				
Du verstehst und beherrscht die schriftliche Addition mit Zahlen bis 1000.				
Du beherrscht die schriftliche Subtraktion mit Zahlen bis 1000				
Du kannst im ZR bis 1000 Zahlen im Kopf ergänzen und zerlegen.				
Du kannst im Zahlenraum bis 1000 im Kopf verdoppeln und halbieren.				
Du kannst Plus-/Minusaufgaben bis 1000 im Kopf rechnen.				
Du beherrscht das kleine Einmal-eins.				
Größen und Messen	☺	☹	●	●
Du kannst Zeit- und Geldwerte vergleichen und ordnen.				
Du kennst unterschiedliche Angaben zu Länge und Gewicht.				
Du kannst Sachaufgaben mit Größen bearbeiten und berechnen.				
Raum und Form	☺	☹	●	●
Du kannst einfache Grundrisse erstellen und deuten.				
Du kannst ebene Figuren sortieren, zeichnen und mit Fachbegriffen beschreiben.				
Du kannst Zylinder, Kegel und Pyramide bauen und erkennst deren Netze.				
Du kannst Körper mithilfe mathematischer Begriffe sicher beschreiben.				

Muster und Strukturen	☺	☹	●	●
Du kannst geometrische und arithmetische Muster bilden, beschreiben, verändern.				

Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit	☺	☹	●	●
Du kannst umfangreiche Datenmengen mit verschiedenen Diagrammen veranschaulichen.				
Du kannst Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten einschätzen.				

Allgemeine mathematische Kompetenzen

	☺	☹	●	●
Du kannst deine eigenen Lösungswege beschreiben und begründen.				
Du kannst die Lösungswege anderer verstehen und darüber sprechen.				
Du kannst Aufgaben im Team gemeinsam bearbeiten.				
Du kannst verschiedene Lösungsstrategien anwenden (Z. B. Probieren).				
Du kannst Sachaufgaben notwendige Informationen entnehmen.				
Du kannst Sachprobleme in die Sprache der Mathematik übersetzen.				
Du kannst Sachaufgaben bilden.				
Du kannst verschiedene Darstellungen verwenden (konkret, bildhaft, symbolisch).				
Du kannst die mathematische Fachsprache nutzen und geeignete Symbole verwenden.				
Du kannst Mess- und Zeichenwerkzeuge sachgerecht einsetzen.				

Bemerkungen:

Symbolerklärung: ☺ = Kompetenz gering ausgeprägt ☹ = Kompetenz teilweise ausgeprägt ● = Kompetenz ausgeprägt ● = Kompetenz sehr ausgeprägt (orientiert an den gymnasialen Bildungsstandards) nv = Kompetenzen noch nicht im Unterricht vermittelt

Lernbericht zum Schulhalbjahr in der 3. Klasse – Seite 3 von 6 – (01/2012) von «Schueler_Nachname», «Schueler_Vorname»

Räume

- Ein **fester Sitzkreis** bildet das Zentrum des Raumes.
- Die Schülertische als Arbeitsplätze der Kinder sind in unterschiedlichster Form in der Klasse angeordnet.
- Es gibt **Rückzugsmöglichkeiten** für Computerarbeit, Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit,...
- In der **Raumgestaltung** finden sich Feng Shui Elemente für ein gutes Raumklima: Wandfarbe, Licht, zentrale Raummitte, klare Strukturen.
- **Sinn- und zweckmäßige Einrichtungsgegenstände** und dezenter Raumschmuck tragen zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei.
- Die Klassenräume, vor allem in der Flex, bleiben in der **Struktur und Einrichtung gleich. Das Material bleibt in den Räumen**



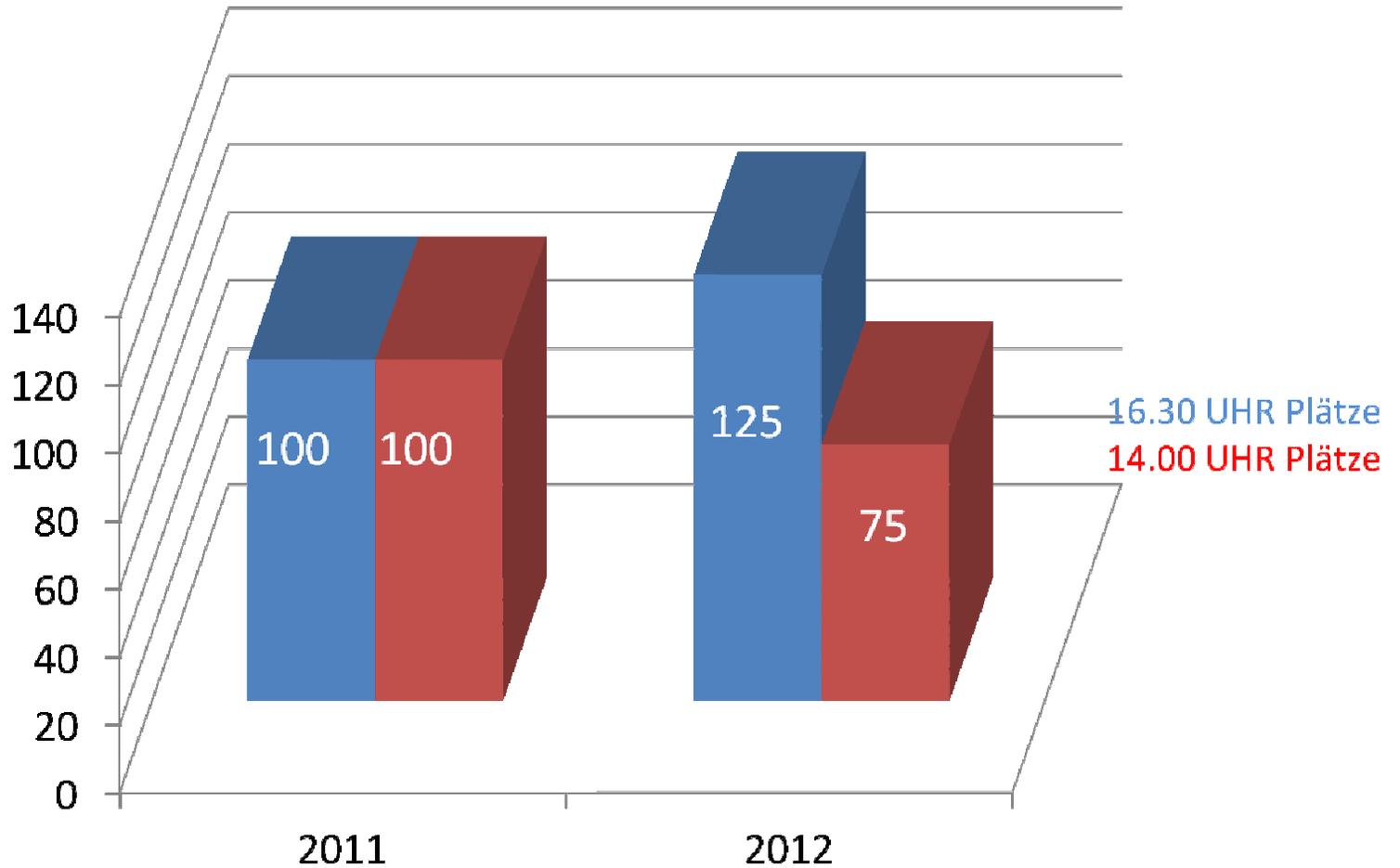
Betreuung im FreizeitPädagogischenZentrum (FPZ)



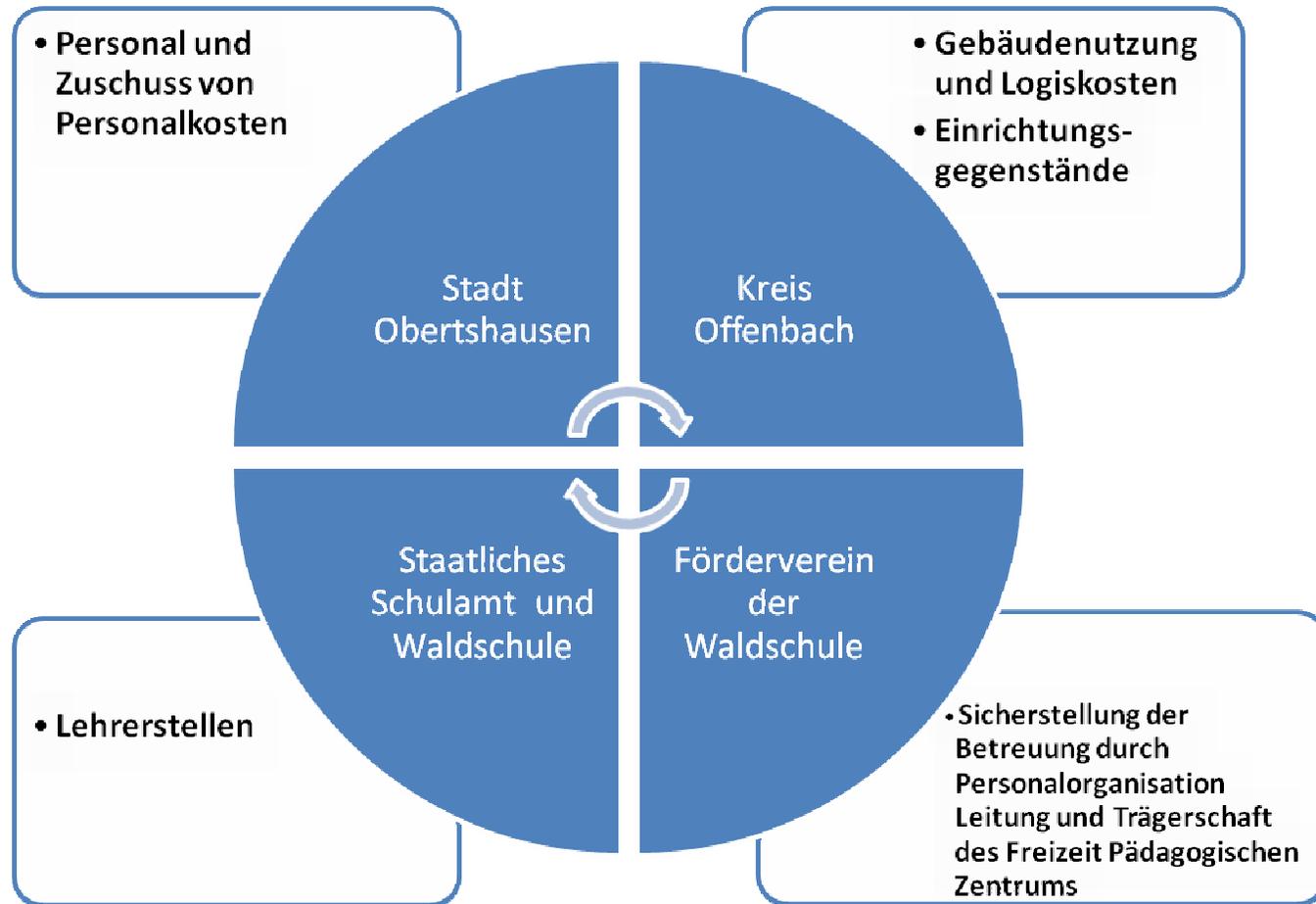
Träger des FPZ ist



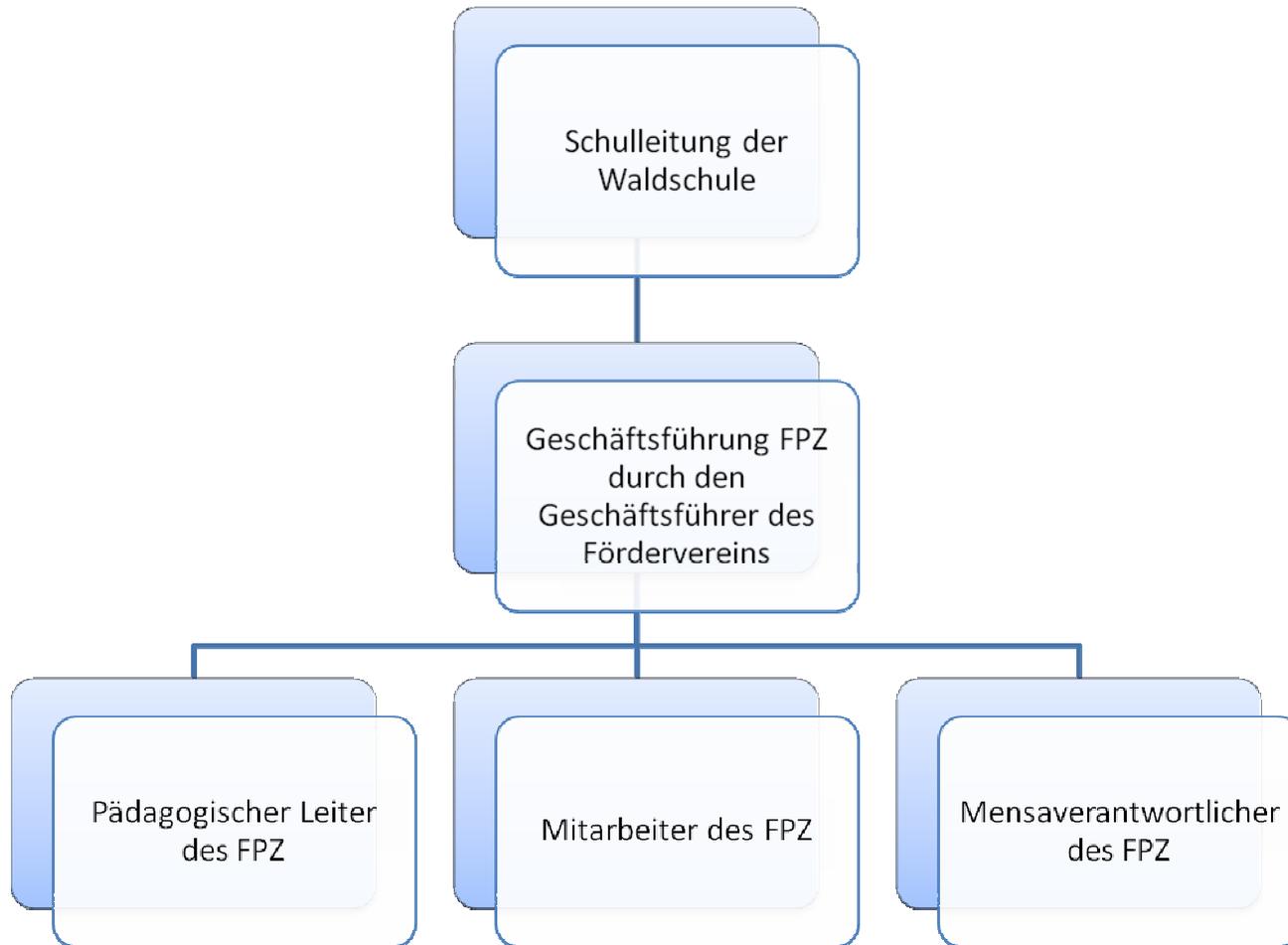
Aktuelle Kinderzahlen



Ganztagsbetreuung im Partnermodell



Organisationsstruktur



LEISTUNGSANGEBOT 2012

Teilzeitbetreuungsplatz bis 14.15 Uhr	55,00 € pro Monat
Ferienbetreuung optional und Mittagessen optional	2,50 € pro Tag
Ganztagsbetreuungsplatz bis 16.30 Uhr inklusive Ferienbetreuung für ca. 9 Wochen p.a. inklusive Mittagessen und Nachmittagsverpflegung	181,00 € pro Monat
Notfallplätze für Kinder der Waldschule max. 15 Schultagen pro Schuljahr pro Kind	6,00 € pro Tag
Optionaler Ferientag mit Verpflegung	11,00 € pro Tag
Geschwisterermäßigung 40 % der Betreuungsgebühr	

Pädagogische Arbeit im FPZ

- Wir geben Kindern „RAUM“
zum:

- Leben-Lernen-Entdecken-Erfahren

- Wir geben Kindern „RÄUME“
dazu:

- Brettspielzimmer
- Ruheraum und Massageraum
- Computerraum
- Bewegungszimmer
- „Aldi“ Zimmer mit Kaufladen und Spielhaus
- Billardecke
- Bauzimmer
- Malatelier
- Mensa
- Außengelände
- Turnhalle , Aula und Musikraum der Schule

- Wir fördern und fordern
Kinder z.B. durch
Projektarbeit:

- Entspannungsprojekt
- Drachentanz
- Walderkundung
- „Wilde Kerle“
- Ringen und Raufen
- Girls Club
- Kinder kochen für Kinder

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

- **Fachlicher Austausch** mit dem Lehrerkollegium
- Erarbeitung **gemeinsamer/ergänzender Unterstützungsmechanismen**
- **Multiprofessioneller und ganzheitlicher Blick** auf das Kind
- Führen von **gemeinsamen Elterngesprächen**
- Erarbeiten eines **gemeinschaftlichen Maßnahmenkataloges**
- **Gemeinsame Evaluation** der Konzeption

Gelingens Faktoren

- Klare **Organisationsstrukturen**
- Gute **räumliche und personelle Ausgestaltung**
- **Führungskompetenzen**
- Permanente **Reflexionen des Handelns** in Form von Teamsitzungen u.v.m.
- **Konstruktive Zusammenarbeit** mit den Vernetzungspartnern
- Wiederkehrend stattfindende **Pädagogische Tage als Teamprozess**

BEGEGNUNG





Schulsozialarbeit

Im Rahmen des Schulversuches seit 2009/10 an der Waldschule verortet.

Aufgaben:

- Förderung eines angenehmen Schul-/ Klassenklimas
- Mitarbeit in den Lerngruppen
- Ansprechpartnerin für Schüler, Lehrer, Eltern
- Beraterin
- Mediatorin

Hilfestellung

- Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen im Kreis
- Themenelternabende

- Bei Sorgen, Ängsten oder Problemen, die nicht immer nur die Schule betreffen, bietet Schulsozialarbeit einen außerschulischen, geschützten und vertraulichen Rahmen.



Arbeitsgemeinschaften

- Schule und Verein (Fußball, Leichtathletik, Tischtennis)
- Vereine (Erste Hilfe auf dem Schulhof, Schach)
- Freie Anbieter (Englisch, Griechisch, Zaubern, künstlerisches Gestalten, Tanztheater, Trommelkurs auf dem Cajon, Zumba)
- Durch den Förderverein finanziert (Schulchor, Werken/textiles Gestalten)

EVALUATION

- Qualitätssicherung
- Das Team der Waldschule
- Die Schülerinnen und Schüler
- Die Eltern
- Schule und Schulleitung

Instrumente zur Qualitätssicherung

- Supervision
- Fortbildung
- Pädagogische Tage
- Begegnungen vor Ort/Hospitationen
- Organisationsentwicklung in der Schulleitung
- Einbindung der wissenschaftlichen Begleitung

Das Team der Waldschule

- Neues Personal kommt an die Schule (Schulsozialarbeiterin, Sozialpädagogen, Förderschullehrer, FSJler, Praktikanten)
- Einbindung der persönlichen Kompetenzen
- Veränderung der Klassenlehrerfunktion für Grundschullehrer
- Probleme bei der Teamfindung (Aufgabenverteilung/Zuständigkeiten)
- Veränderung von Unterricht
- Neuer Umgang mit den Schülern
- Lehrer-Schüler-Eltern als Team für den Lernfortschritt
- Verändertes Raumkonzept

Die Schülerinnen und Schüler

- Kinder mit emotionalen/sozialen Auffälligkeiten können von offenen Systemen überfordert sein
- Die Erwartungshaltung der individuellen Förderung kann nicht immer erfüllt werden
- Für bestimmte Kinder fehlen im Sinne der Inklusion die entsprechenden Ressourcen (zum Beispiel Integrationshelfer)

Die Eltern

Einerseits: Die Sorge um das Wohl des Kindes

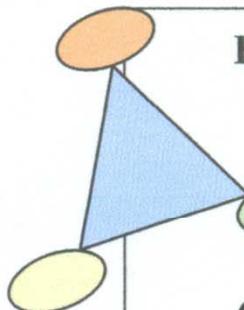
- Flex
- Form der Leistungsbewertung
- Übergang nach Klasse 5
- Wechsel der Klassenlehrkräfte nach der Flex

**Andererseits: Die Delegation der Eigenverantwortung
an die Schule bzw. an das FPZ**

Schule und Schulleitung

- **Keine Verlässlichkeit in den (politischen) Vorgaben:**
- **Ganztagschule** (finanzielle Grundlegung)
- **Flex** und deren veränderte Schülerrelation
- Ausführungsbestimmungen zur **Inklusion**
- **Lehrerzuweisung**
- **Ausufernde und bürokratische Zusatzaufgaben** (Förderausschüsse, Dokumentationen,...).
- Die „**materielle Versorgung**“ wird immer knapper.
- Die **Umsetzungen weiterer „Gestaltungsaufträge“** (Bildungs- und Erziehungsplan, Gesundheitsfördernde Schule, ...)

- Die Suche nach dem richtigen Weg ist konflikträchtig, kann ermüden und ist dabei sehr zeitintensiv. Schulleitungen erfahren im Entwicklungsprozess einer Schule **keine Entlastung** durch eine entsprechende Reduzierung der Pflichtstunden



Bildung
Betreuung
Begegnung

Offene Ganztagschule
www.waldschule-obertshausen.de ♦ Email: schulleitung@waldschule-obertshausen.de

Waldschule Obertshausen
Grundschule

- ♦ 63179 Obertshausen
- ♦ Brückenstraße 35
- ♦ Telefon 06104 / 94 86 2 - 0
- ♦ Fax 06104 / 94 86 2 - 27

„INKLUSION ist, wenn es gar nicht mehr auffällt!“
(A. Kapitza)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



„Lektüre“

- „Auf dem Weg zur Inklusiven Grundschule“ (Ideen und Materialien für Schulleitung und Lehrkräfte als Loseblattsammlung im Raabeverlag)
- „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ (Zeitschrift Lernende Schule Heft 55, 2011 im Friedrichverlag)
- „Inklusion - eine Schule für alle“ (Klaus Metzger/Erich Waigel im Cornelsenverlag)
- „Alle sind verschieden - auf dem Weg zu Inklusion in der Schule“ (Jutta Schoeler im Beltz Verlag)
- „So funktioniert jahrgangsübergreifendes Lernen“ (Sabine Herzig/Anke Lange im Verlag an der Ruhr)
- „Individuelles Lernen mit System“ (Maike Grunefeld/Silke Schmolke im Verlag an der Ruhr)